

# Jenseits der Hast ist das Glück



Foto: Jaster

Das hab ich mir gegönnt: Mich an einem Nachmittag irgendwo an den Bodden zu setzen. Den Fotoapparat sowieso immer dabei und natürlich Papier. Falls Gedanken sprudeln. Und dann ist da plötzlich NICHTS. Kein Mensch, keine dröhnenden Motorräder, kein schrillendes Telefon, kein Autolärm, kein Rasenmäher, kein Fernseher, kein Radio und auch ganz bewusst keine Bildzeitung. Nur ein seichter Wind gleitet über die Wasseroberfläche. An der wandernden Sonne, die fest im Universum steht, kann ich sehen, dass sich die Kugel, auf der ich gerade sitze, mit rasantem Tempo dreht. In 24 Stunden einmal um die eigene Achse – also bin ich morgen um diese Zeit wieder an diesem

Punkt im Universum. Mit rund 1666 km/h habe ich diese etwa 40.000 Kilometer zurückgelegt auf dem „Verkehrsmittel Erde“, das uns auch den ganzen Sternenhimmel rund um die Sonne zeigt – mitten im Kosmos – innerhalb eines Jahres. Warum fliege ich bei dieser Rotationsgeschwindigkeit nicht runter von meiner Kugel? Warum bleibt das Wasser so schön in den Tälern dieser Erde? Klar, die Atmosphäre fliegt ja mit und die Erdanziehungskraft wirkt. Das weiß jeder. Aber warum ist sie eigentlich da? Das weiß niemand und dagegen wirkt die Anziehungskraft des Mondes, der die Erdoberfläche im 6-Stunden-Takt anhebt und dadurch Ebbe und Flut verursacht. Und es funktioniert: Tag für Tag, Jahr für Jahr. Auch der Rest funktioniert. Sogar ganz ohne Geld. Die Fische kommen klar, die Vögel kommen klar und in diesem Moment höre ich ein Getöse, bis ich zwei Schwäne wahrnehme, die dicht über meinen Kopf in eine gemeinsame Richtung fliegen.

Die Natur hat also alles geregelt. Fische und Vögel genießen das Glück des Augenblicks, wenn sie etwas zu Fressen finden; die Rehe im hohen Gras auch – und die freie Katze auf dem Baum döst auf einem Ast vor sich hin. Es ist die Ruhe des Moments, die glücklich macht. Die Natur

kennt keine Vergangenheit, keine Zukunft, keine Termine und keine Uhr – nur das JETZT, eben DIESEN EINEN Moment, in dem fernab im Dorf leise das Bellen eines Hundes zu hören ist. Er ist hinter einem Eisenzaun eingesperrt und erschrickt wohl gerade wieder einen vorbeilaufenden Menschen. Er muss sich dem Willen der „Spezies Mensch“ fügen – der natürlich andere Hunde auch eingesperrt hat, die sich mit ihrem eigenen Gebell dem Konzert anschließen. Der Mensch entscheidet, welches „Haus“-Tier sich mit welchem paaren darf – und wann – und nimmt der Natur damit das Glück aus den Segeln. Tierliebe – was für ein Wort – wenn das Tier den „eigenen Willen“ nicht jeden Moment leben darf? Meer-schweinchen sterben alleine meist viel zu früh – sie brauchen noch mehr um sich herum. Pferde – eingesperrt in Boxen, würden auch lieber wie die Rehe frei durch die Landschaft ziehen und wie viele Pferde wären wohl zu gern noch ein echter Hengst. Der hat es manchmal noch gut – und die Stute – wenn der Mensch entschieden hat, dass sie sich mal „sehen“ dürfen... Der Mensch ist es also, der meint, die Natur regieren zu können und lebt immer mehr gegen die Gesetze der Natur. Der Mensch macht Termine und hetzt dem Geld hinterher, weil

er meint, mehr Dinge anhäufen zu müssen als er braucht. Und deswegen braucht er Geld und deswegen macht er mehr und mehr Termine und besucht dann Seminare, die ihm ein besseres Zeitmanagement beibringen sollen (die natürlich Geld kosten) und so kommt der Mensch in den Strudel der Hast. Der Mensch ist das einzige Wesen, das HABEN will und vergessen hat, dass er doch eigentlich SEIN soll. GLÜCKLICH NÄMLICH, IN JEDEM MOMENT!

Ob er mit dem Einsperren von Tieren und den daraus folgenden Verpflichtungen glücklich wird... er befindet sich wohl schon mitten in seinem eigenen Widerspruch und damit im Stress.

Gefangen in seinen – sich selbst auferlegten – Gewohnheiten lebt der Mensch den ganzen Tag direkt am Leben vorbei, bevor er sich (im Durchschnitt) mehr als drei Stunden vor der Glotze „erholen“ muss und sich berieseln lässt... in Gedanken immer im Gestern oder mit seinen Wünschen schon im Morgen – aber NICHT GLÜCKLICH mit sich selbst in diesem wichtigen Moment: JETZT!



„Jenseits der Hast“ und „Mit allen Sinnen“ den Moment genießen – auch Sie können es haben, wenn Sie ab und zu die Anregung dazu bekommen.

*„Auch ohne Uhr weiß man oft, was die Stunde geschlagen hat“*

*„Ein Augenblick tiefsten Seelenfriedens birgt ein Stück Ewigkeit“*

*„Die Erfüllung unseres Lebens bedarf des Reichtums unserer Gefühle“*

*„Wenn einem andere Menschen einen Strick drehen, sollte man daraus eine Hängematte flechten“.*

Aphorismen, die der Rügener Fotograf Klaus Ender in seinem Lebenswerk – in fantastischen Fotos –, aber auch aus seiner Lebenserfahrung geschöpft hat. Kombiniert mit den eindrucksvollen Fotografien sind seine vielen Sprüche in kleinen Büchern festgehalten und eignen sich im kompakten Format

hervorragend als Mitbringsel, als kleines Geschenk zwischendurch oder einfach als eine kleine Urlaubserinnerung, die auch jeden Tag Anregung sein kann, ihn zu genießen: den kleinen Urlaub vom Tag!

Mit allen Sinnen genießen konnte ich die beiden frei fliegenden Schwäne direkt über meinem Kopf. Ich wünsche auch Ihnen den glücklichen Moment: Jenseits der Hast.

In jedem Moment! Gönnen Sie sich eine kleine Auszeit – die Erde dreht sich trotzdem weiter! Ihr Marius Jaster



## BUCHTIPPS

**Mit allen Sinnen**  
ISBN 978-3-00-023512-2  
**Jenseits der Hast**  
ISBN 978-3-00-023513-9  
überall im Buchhandel, alle Produkte von Klaus Ender sofort im neueröffneten Klosterhof Bergen

